

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 72

Donnerstag, 17. Juni 1909

48. Jahrgang.

Nicht Staatsschule, sondern Volksschule.

Die traurige wirtschaftliche Lage der Lehrerschaft Österreichs hat einen Teil der Lehrer bewogen, die Verstaatlichung der Volksschule in den Kreis der öffentlichen Besprechung zu drängen. Und die Öffentlichkeit sollte sich wirklich damit befassen, um diesen Gegenstand ein für allemal abzutun, denn in Österreich, wo so viele und so grundverschiedene Völker nebeneinander wohnen, ist die allgemeine Staatsschule ein Unding. Merkwürdigerweise sind es wieder nur deutsche Lehrer, die nach der Verstaatlichung der Volksschule streben, indessen die anderssprachigen sie allgemein und rundweg ablehnen.

Und das mit Recht. Die Volksschule soll dem Kinde in kurzer Zeit all das wertvolle Wissen und Können vermitteln, welches die Menschheit in jahrhundertelanger und harter Kulturarbeit errungen hat, sie soll es befähigen, an dieser Arbeit teilzunehmen und verständnisvoll mitzuwirken, auf der Bahn der steten Vervollkommnung fortzuschreiten. Das kann sie nur leisten, wenn sie an das Leben des Kindes in der Familie und in seinem Volke anknüpft, das kann sie nur, wenn sie den Bildungsschatz des Volkes dabei verwendet, denn nur für ihn bringt das Kind nach seinen Anlagen und seinem Alter Verständnis in die Schule mit. Wir belächeln heute das Beginnen jener vor Jahrhunderten wirkenden Schulmänner, die die Kinder in eine ganz fremde Welt versetzten und sie in der Schule zwangen, nur lateinisch zu reden und eine immer stärker werdende Bewegung zielt darauf ab, das volksfremde Lateinstudium an unseren Gymnasien einzuschränken. Jedes Volk hat eben seine Eigenart und erfüllt mit dem Beharren darauf und mit dem Kampfe, sie im Ringen mit anderen Völkern zu behaupten, eine hohe Pflicht des Berufes, die Menschheit in lichtere Höhen zu führen. Die Menschheit ist ein abstrakter Begriff, das

Ursprüngliche ist das Volk und nur in ihm und an seinem geistigen Besitze können sich die folgenden Geschlechter bilden.

Das ist der erzieherische Grund, höher aber muß jeder Nation der völkische stehen. Das Kind soll ein Kind des Volkes bleiben und soll einst des Volkes Ruhm und Größe mehren. Dazu muß es für seines Volkes Wohl begeistert werden und muß sein Volk lieben lernen. Das wird es aber nur in einer Volksschule gewinnen, niemals in einer Schule, auf die auch andere Nationen oder deren Vertreter Einfluß haben. Es ist ja ohnehin schon so weit mit der deutschen Volksschule in Österreich gekommen, daß die Kinder das Wort „deutsch“ fast niemals hören, daß sie niemals auf ihre Volkszugehörigkeit aufmerksam gemacht werden dürfen, indessen in den Schulen mit anderer Muttersprache nicht nur die Liebe zum Volke gepredigt — was wir ja gutheißen — sondern auch der Haß gegen die umwohnenden Völker genährt wird.

Dazu kommen in Österreich noch politische Gründe. Wird die Volksschule verstaatlicht, dann werden die Mittel zur Erhaltung der Schule aus der Staatskasse bestritten. Wer aber zahlt die meisten Steuern und wird deshalb auch das meiste für die Schule bezahlen? Das sind die Deutschen. Sie werden dann die Freude erleben, mit ihrem Gelde die Schulen zu erhalten, in denen die Kinder anderer Nationen unterrichtet und mit dem Deutschenhaß gefüllt werden. Nicht die Staatsschule, sondern die Volksschule müssen wir anstreben, die Schule, die ganz dem Volke gehört. Jedes Volk Österreichs verwalte seine Schule selbst und bringe aber auch allein die Mittel dazu auf.

Ein Rückgang in der Entwicklung unserer Volksschule wäre dadurch auf keinen Fall zu fürchten, im Gegenteil, diese Einrichtung würde das Bildungswesen bei allen Völkern fördern. Wie könnte denn ein Volk zurückbleiben, wie könnte es auf die Dauer

schul- und bildungsfeindlich verharren, wenn das Nachbarvolk vorwärts schritte? Könnte ein Volk mit der Errichtung von Volksschulen zögern, wenn im Nachbarvolke auf eine geringere Anzahl von Köpfen eine Volksschule entfiel und die Glieder dieses Volkes im Wettkampfe infolge der tüchtigeren Schulbildung stets über die eigenen Volksgenossen den Sieg davontrügen? Hat die fürchterliche Niederlage Österreichs bei Königgrätz unsere heutige Schule geschaffen, der friedliche aber nicht minder harte und grausame Kampf ums Dasein zwischen den verschiedenen Nationen würde, falls man auf dem Gebiete des Volksschulwesens die Völkerautonomie einrichtete, die schönsten Früchte tragen.

Und so würde das deutsche Volk viel eher und viel besser seine Kulturmission in Österreich erfüllen. Heute gibt es einen großen Teil seiner materiellen Güter hin, um den anderen Völkern Schulen zu bauen, aus denen jene Männer hervorgehen, die die deutsche Arbeit beschimpfen und zu hindern trachten, dann würde es durch noch tüchtigere Schulbildung aller seiner Glieder die anderen Völker zu noch größerer Anspannung ihrer Kräfte zwingen, denn sie wären genötigt, sich das selbst zu schaffen, was ihnen die Deutschen heute durch die Staatsverwaltung geben. Diese Kraftanspannung aber würde sie mehr und gründlicher fördern als das erzwungene Geschenk.

Der Wettkampf auf dem Boden der Schulbildung würde die Völker rascher zivilisatorisch aufwärts führen und darum muß die allgemeine Schule eine Volksschule im wahren Sinne des Wortes werden. Der Deutsche darf in Österreich niemals in den Ruf nach Verstaatlichung der Volksschule miteinstimmen. Hätte der Staat nur Deutsche, dann lägen die Dinge anders, dann wäre die Staatsschule eben eine Schule des Volkes.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

48 (Nachdruck verboten.)

„Donnerwetter, Marnitz kommt aus seiner Klausur in den alten Sündenpfuhl!“ rief einer der Ulanenoffiziere. „Machen Sie mit! Ich habe Pech heute und scheide gerne aus.“

Marnitz orientierte sich mit eiaem flüchtigen Blick. So ziemlich alle schienen verloren zu haben, bis auf Rosen, vor dem sich ein kleiner Berg von Goldstücken türmte. Daneben lagen einige Banknoten achtlos durcheinander geworfen, teilweise zerknittert. Er schüttelte den Kopf.

„Ich bedaure sehr, Herr Kamerad, aber ich bin durchaus nicht in der Stimmung heute!“

Der Ulanenoffizier lachte.

„Nicht in der Stimmung! Aber, Marnitz, das glaubt Ihnen hier doch kein Mensch!“

v. Rosen drehte sich halb um und lächelte sarkastisch:

„Ich möchte Ihnen auch abraten, Herr Leutnant! Ich regiere heute das Glück!“

Etwas wie Hohn lag dabei in seinen Augen; der rechte Arm zuckte.

„Ist es sicher, Herr von Rosen, daß sich das Glück nicht wenden kann?“

„Wenn Sie teilnehmen würden am Spiel, Herr von der Marnitz? Das bezweifle ich! Doch versuchen wir es! Banque ouverte, Herr von der Marnitz. Eine Taille!“

Eine Taille, dachte Marnitz, kann nicht schaden! Dann stehe ich auf. Er war gereizt. Der alte Jörn regte sich. Soll ich mich lächerlich machen lassen von diesem hergelaufenen Gutsbesitzer? dachte er.

Kurz entschlossen setzte er sich an den Spieltisch, als der Ulanenleutnant aufstand. Es tribbelte ihm schon in den Fingern. Vor seinen Augen tanzten die Karten durcheinander. Das Herz lag zufällig gerade mitten auf dem Tisch und es schien ihm, als glühte es wie Blut.

Noch zwei Offiziere nahmen an dem Spieltisch Platz.

„Wer hält die Bank?“ rief Graf Schmettau, Rittmeister bei den Husaren.

„Ich setze tausend Mark aus!“ sagte der dicke Flotow gleichmütig.

„Zweitausend!“ schnarrte Hans v. Rahlensfels von den Kürassieren lakonisch.

„Dreitausend Mark!“ überbot Udo, den das Spielfieber wieder ergriffen hatte. Fritz v. Rosen zählte seinen Gewinn vom vorigen Spiel durch.

„Viertausend!“ rief er kurz.

Niemand bot höher. Er hielt also die Bank. Die Spielenden nahmen Platz. Fritz v. Rosen als Bankhalter bekam die Mitte.

Im linken Tableau saßen Graf Schmettau, Flotow, Freiherr v. Reuthausen von den Ulanen, der beliebte Assessor, Baron Steinfels, Oberleutnant bei den Gardekürassieren. Rechts von Rosen, den andern Spielern gegenüber, hatten Udo v. d. Marnitz, Rahlensfels, ferner die Ulanenoffiziere Rittmeister Freiherr v. Büttlich, Oberleutnant v. Strehlenau und Graf Steinhäber von den Dragonern Platz genommen.

Marnitz sah gerade in den großen Spiegel, der ihm gegenüber die Wand ausfüllte. Der Saal schien sich durch die Täuschung bis in die Unendlichkeit zu erweitern. Es war, als ob die Säulengänge sich in riesige Perspektiven fortsetzten.

Fritz v. Rosen mischte die Karten. Es waren 52, zwei vollständige französische Spiele. Dann reichte er sie Marnitz zur Seite hin.

Der kupierte sie.

„Die Bank ist offen!“ rief Rosen, während seine blinkenden Augen im Kreise umhergingen. „Ich halte jeden Coup!“

Er warf einen flüchtigen Blick auf den kleinen weißen Marmorblick, der vor ihm auf dem Tisch stand.

„Ich denke, wir halten uns nicht an die Regel. Die Vorschriften, die da für den Bankhalter angegeben sind, bei welcher Pointzahl man Karten laufen soll oder muß, haben ja gar keinen Wert und erschweren bloß das Spiel. Sind die Herren einverstanden?“

„Selbstverständlich!“ lönte es in der Runde. „Dann, bitte, meine Herren, beginnen Sie das Spiel!“

Rosen war ein ebenso geschickter Spielleiter, wie er in der Gesellschaft durch sein einschmeichelndes Auftreten und gewählte Mäuren beliebt war. Schon lag die Stimmung über dem grünen Tisch. Jeder der Spieler setzte eine Summe.

Marnitz legte 300 Mark vor sich auf den Tisch, Schmettau setzte 500, Flotow 400, Reuthausen 300, der Assessor 200, Steinfels 200, Rahlensfels 200, Büttlich 400, Strehlenau 600 und Steinhäber 500.

„Sind die Herren fertig? Rien ne va plus!“

Eigenberichte.

Roskwein, 15. Juni. (Von der deutschen Schule.) Auf Antrag des Lehrers und staatlich geprüften Lehrers der Stenographie A. R. Legat wandte sich der Gemeindevorsteher Herr Martin Pukl an das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, sowie an den Reichsratsabgeordneten Malik mit einem Ersuchen und erklärte darin: Als einziges Mittel, die Landesfinanzen zu sanieren und die Länder dadurch in den Stand zu setzen, den Verpflichtungen der Schule sowie der Lehrerschaft gegenüber nachzukommen, erblickt die Gemeindevertretung Roskwein in der Übernahme von 50 Prozent des Aufwandes für die Schule durch den Staat. Sie protestiert aber auch zugleich gegen eine Verstaatlichung der Volksschule, weil sie darin eine große nationale Gefahr sieht. Sie ist weiters gegen jede Änderung der jetzt bestehenden Rechtsverhältnisse. — Diese Entschliessung ist ein glänzendes Zeugnis dafür, daß in der deutschfreundlichen Gemeinde Roskwein ein gesunder, kräftiger, fortschrittlicher Geist herrscht.

Rötsch, 15. Juni. (Weidmannsheil.) Der Betriebsleiter der hiesigen Imprägnierungsfabrik, Herr Franz Schieber, machte sich vergangenen Sonntag um 4 Uhr früh auf, um im ausgedehnten Röscher Walde ein wenig sich auszuweichen und ein morgensfrisches Waldkonzert sich anzuhören. Aus Gewohnheit nahm er sein Büchserl mit und trällerte guten Mutes in den taufischen Wald hinein. Aber ein Rehbocklein hatte just diesen Sonntagmorgen auch seine Familie in diesen Wald spazieren geführt und so wollte es eben ein Zufall, daß sich beide frühen Ausflügler mitten im dichten Grün trafen. Voller Galanterie ließ zuerst das Bocklein seiner Dame und den niedlichen Fiedlein den Vortritt in das Dickicht, welche Zeit der glückliche Jägermann dazu benützte, um ihm augenblicklich eins aufs Pelzlein zu brennen; er hatte einen Kapitalbock erlegt! Abends wars ihm nie gelungen, morgens war es leicht errungen. Da sag' mal noch einer: Morgenstund' hätt' kein Gold im Mund! Hubertinus.

Pivola, 15. Juni. (Besitzwechsel.) Das sogenannte Haubingerische Gut am Bacher ist durch Ankauf in den Besitz des Herrn Alois Böschnigg, Gutsverwalters aus Kroatien, übergegangen. Bisher hatte diesen schönen Besitz die Direktorswitwe Frau Mallner.

Leutschach, 15. Juni. (Blitzschlag und Brände.) Das Gewitter am 13. Juni brachte im benachbarten St. Georgen kurz nacheinander drei Blitzschläge, die drei Wirtshäuser in Brand steckten. Hierbei kamen sechs schöne Rinder um. Die Schweine konnten noch mit schwerer Mühe gerettet werden.

Gamlitz, 14. Juni. (Verheerendes Hagelwetter.) Gestern gegen 4 Uhr nachmittags ist durch ein verheerendes Hagelwetter die in Aussicht stehende Weinernte in Ratsch und Ottenberg vernichtet worden. Fast eine halbe Stunde dauerte das Unwetter und hat die schön gewachsenen, mit zahlreichen Trauben besetzten Reben vollkommen zerstört, so daß auch künftiges Jahr keine Weinernte zu hoffen ist.

Witschein, 16. Juni. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag den 13. Juni hielt die landwirtschaftliche Filiale St. Egidien in Witschein eine Wanderversammlung ab, die leider

nicht besonders gut besucht war. Es hielt bei derselben der Fachlehrer Herr Erhart von der Obst- und Weinbauschule in Marburg einen recht lehrreichen Vortrag über Futterbau und Viehzucht, welcher reichen Beifall erntete. Nach dem Vortrage wurden verschiedene Fragen aufgerollt, über die der Herr Fachlehrer befriedigende Auskünfte erteilte.

Arnsfeld, 14. Juni. (Trauung.) Gestern fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Schneidermeisters aus Kappel Herrn Johann Strabieg mit der Grundbesitzerstochter Fräulein Paula Wallner aus Maltshach statt.

Friedau, 16. Juni. (Nachtrag zum Festsbericht.) In unserem Berichte in der Dienstagnummer über den völkischen Festtag in Friedau hat sich ein recht unliebsames Versehen eingeschlichen; bei der Anführung der Fräulein, welche sich in den Dienst der völkischen Sache stellten, wurde durch ein Versehen der Name des Fräuleins Stefi Kral-Gasparitsch ausgelassen. Die genannte junge Dame hat sich ganz besonders ausgezeichnet, indem sie allein 150 Stück Südmartlose absetzte, außerdem hat sie die drei Kränze mit schwarz-rot-goldenen Schleifen für die Gesangsvereinsfahnen selbst angefertigt und sie an den Fahnen befestigt. Heil und Dank dem wackeren deutschen Fräulein!

St. Jakob W.-B., 14. Juni. (Wolkenbruch und Hagel.) Der gestern nachmittags niedergegangene Wolkenbruch, welcher von einem eine halbe Stunde dauernden dichten Hagel begleitet war, hat die Weingärten und andere Kulturen, besonders in den Gemeinden Fletuscheg, Glatenik und Wolfstal, vollständig vernichtet. Auch die in der erstgenannten Gemeinde liegenden Weingärten der Steiermärkischen Sparkassa wurden stark beschädigt. Der durch den Sturmwind angehäuften Hagel lag auf vielen Stellen einige Dezimeter hoch. In den Tälern, deren Wiesen und andere Kulturgattungen mit der aus den Weingärten angeschwemmten Erde vollkommen vermuldet wurden, fand man den Hagel noch heute in Haufen von einem halben Meter Höhe gelagert. Die durch diesen Elementarschaden arg heimge suchten Bewohner kamen um ihre letzte Hoffnung.

St. Barbara bei Pettau, 15. Juni. (Brand.) Dem Besitzer Franz Jurgec in der Gemeinde Paradeis sind am 15. Juni die Rinder- und Schweinehaltungen abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. An den Löscharbeiten beteiligten sich auch Bewohner von St. Barbara. Wegen Mangels an Wasser konnte keine ergiebige Hilfe geleistet werden. Jedoch wurde der Brand lokalisiert.

Hölldorf, 15. Juni. (Großer Viehmarkt mit Weinzulage.) Montag den 21. Juni findet hier großer Viehmarkt statt. Die Viehbesitzer sind eingeladen, recht zahlreich das Vieh auf den Markt zu bringen, da keine Standgelder eingehoben werden; außerdem bekommt jeder Verkäufer für jedes Stück Rind, welches an diesem Tage auf den Markt gestellt wird, einen halben Liter Naturwein amsonst. Für zahlreichen Besuch der Käufer ist gesorgt.

Tüffer, 16. Juni. (Ernennung.) Der Unterrichtsminister verlieh dem pensionierten Oberlehrer Karl Valentinitz in Tüffer den Direktortitel.

Sachsenfeld, 15. Juni. (Todesfall.) Am 13. d. verschied Frau Sophie Fischer, geborene Hifler, Gattin des landwirtschaftlichen Bezirksleiteres Hans Fischer, im jugendlichen Alter von 27 Jahren.

Gilli, 16. Juni. (Sonnwendfeier.) Die von den deutschen Vereinen veranstaltete Feier der Sommer Sonnenwende findet Mittwoch den 23. Juni statt. An die einzelnen Vereine und an die deutschen Volksgenossen, Frauen und Mädchen, ergeht die Einladung, sich an dieser völkischen Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Wöllau, 16. Juni. (Sonnwendfeier.) Die heutige Sonnwendfeier findet am 29. Juni, und zwar bei Herrn Franz Skala in Selle statt. Der rührige Festausschuß hat für Unterhaltung in bester Weise vorgesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Ein allfälliges Reinertragnis wird der hiesigen deutschen Privatvolkschule zugewendet.

Radkersburg, 15. Juni. (Feuerwehr.) Gestern wurde im Beisein des Bürgermeisters nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehr die Feuerwehrmedaille für 25jährige Dienste überreicht: Josef Ruzmics, Johann Koller, Anton Braßl, Karl Roschmann, Georg Roschlaritsch, Josef Staudt, Alois Weberitsch und Johann Iluka.

Mured, 16. Juni. (Sonnwendfeier.) Trotz der drohenden Wetteraussichten war die Sonnwendfeier des Mureder Turnvereines in Süßenberg sehr gut besucht. Da es jedoch bald in Strömen zu regnen begann, mußte man von der eigentlichen, auf der Bergeshöhe geplanten Feier Abstand nehmen und sich im Gasthause, das die Teilnehmer kaum fassen konnte, wohnlich einrichten. Der deutsche Sängerverein beteiligte sich vollzählig an der Feier und trug durch den Vortrag mehrerer Chöre wesentlich zum Gelingen derselben bei. Den Glanzpunkt bildete die Festschilde des Turnbruders Schießer, worauf Scharlieder gesungen wurden.

Mured, 16. Juni. (Vom Turnvereine.) Sonntag den 20. Juni veranstaltet der deutsche Turnverein Mured ein Wettturnen der Jugendabteilung im Hofe der Volksschule. Beginn 3 Uhr nachmittags. Zutritt frei. Abends im Saale des Hotels Bosch Festabend mit Siegerverkündigung und turnerischen Vorführungen. Die Musik besorgt die Kapelle Wolf. Beginn 9 Uhr. Eintritt 50 Heller.

Aus dem Gerichtsjaale.

(Schwurgericht.)

Auf der Straße erschlagen.

Marburg, 16. Juni.

Das Schwurgericht hatte sich heute mit einem Totschlag zu beschäftigen. Angeklagt dieses Verbrechens ist der erst 18jährige, nach Monaberg zuständige Josef Pavlic, lediger Grundbesitzerssohn in Seltersche. Am Abende des 13. April d. J. befand sich eine größere Anzahl von slowenischen Burschen, darunter auch Georg Unuf, die Brüder Josef und Franz Pavlic, Franz Kacjan und die Brüder Anton und Josef Tolicic nebst deren Schwester Gertraud Tolicic im Gasthause des Valentin Sagadin in Seltersche. Ohne daß ein Streit geherrscht hätte, verließen, als der Wirt gegen 10 Uhr die Sperrstunde angekündigt hatte, alle fast gleichzeitig das Gasthaus. Anton Tolicic ging mit seiner Schwester und mit Unuf voraus, während Franz Pavlic, Kacjan und andere Burschen folgten. Noch in unmittelbarer Nähe des Gasthauses feuerte Anton Tolicic, welcher behauptet, vor den anderen Burschen Furcht gehabt zu haben, weil ihm Franz Pavlic schon öfter mit Mißhandlungen gedroht hatte, aus einem Revolver einen Schreckschuß ab. Darüber hielten sich Kacjan und F. Pavlic auf. Kacjan kam dem Anton Tolicic und Unuf nach und stellte sie wegen des Schusses zur Rede, wurde aber von Unuf in den Straßengraben geworfen. Unmittelbar darauf schleuderte Franz Pavlic den Unuf ebenfalls in den Straßengraben. Inzwischen war auch Josef Pavlic nachgekommen, der von dem wieder aus dem Graben gekriegenen Unuf eine Ohrfeige erhalten haben will. Als sich nun Franz Pavlic seines Bruders Josef annahm und mit Unuf herumzustößen begann, lief Josef Pavlic in die Holzhütte des Gasthauses Sagadin, bewaffnete sich mit einem Prügel, kehrte zurück und versetzte damit dem Georg Unuf von rückwärts einen Schlag auf den Hinterkopf, so daß Unuf sofort bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Tolicische Haus gebracht, wo er sich wiederholt erbrach. Am nächsten Tage wurde er dann in sein Elternhaus nach Obernau gebracht; am 20. April führte man ihn zu einem Arzte nach Windischkeitz und dieser dürfte seine Abgabe in ein Krankenhaus versetzt haben, da Unuf am 21. April im Marburger Krankenhause aufgenommen wurde. Dort starb er

Rosen griff mit der feingepflegten Hand über die Karten, die er gegen den kleinen Marmorbild gelehnt hatte und hob die erste Karte ab. Diese reichte er dem rechten Tableau, die nächste dem linken Tableau, die dritte gab er sich selbst. Das wiederholte sich.

„Wer hat die Hand?“ frug Kahlenfels.

„Marnitz!“ lautete die Antwort.

Die Karten wurden studiert.

„Rosen, decken Sie auf?“ frug Büttlich.

„Nein, ich habe jetzt Pech! Sie?“ Er wandte sich zu den Offizieren rechts.

„Wir können nichts machen!“

„Faul!“ sagte Graf Schmettau links. „Bitte Karten!“

„Ich laufe!“ sagte Udo v. d. Marnitz.

Rosen gab Karten ab.

„Neun!“ meldete Schmettau triumphierend und strich den Gewinn ein.

Die nächste Taille begann. Friß von Rosen legte sofort auf.

„Acht, meine Herren!“

Dreitausend Mark standen im Talon. Er strich das Geld scheinbar gleichgültig ein. Marnitz verlor in kurzer Zeit dreitausend Mark. Die Bank gewann fabelhaft; Rosen behielt immer das gleiche kalte Lächeln. Keine Miene verzog sich in seinem Gesicht.

Marnitz verlor wieder die nächste Taille. Auch die weitere. Er verlor immerzu, stundenlang. Da wurde er nervös, denn er war knapp mit seinen Mitteln.

Er hatte wieder die Hand, das heißt, er spielte für sein Tableau.

Die sämtlichen Offiziere rechts verloren schon zusammen eine Unsumme. Rosen mochte an die 80.000 Mark gewonnen haben.

„Diesmal machst du's!“ flüsterte Strehlenau.

„Du hast acht und neun, gibt sieben Points. Wenn links nichts Besseres fikt, haben wir alle Chancen.“

Links spielte Reinfels. Er hatte ein As, das zählte nicht, dazu drei Points. Er verlangte eine Karte und zog noch zwei Points. Fortf. f.

am 24. April, ohne daß seine gerichtliche Vernehmung erfolgt wäre, da die Staatsanwaltschaft erst am Tage seines Todes von seiner Überbringung ins Krankenhaus verständigt wurde. Die Leichenöffnung ergab, daß Unuf durch einen Prügelhieb einen Sprung des Felsenbeines erlitten hatte, der sich auch ins Hinterhaupt- und Schläfenbein fortsetzte. Durch den dadurch herbeigeführten Blutaustritt entstand eine Gehirnhautentzündung, welcher Unuf erlag. Josef Pavlic gibt zu, jenen Hieb geführt zu haben, meint aber, daß Unuf die tödliche Verletzung auch durch den Sturz in den Straßengraben erlitten haben könne, da sich am Grunde des Grabens an einer Stelle Holzpfähle befanden, oder durch Fußtritte, die ihm von anderen Personen versetzt worden seien, als er schon bewußtlos am Boden lag. Aber diese Möglichkeiten schloßen die Gerichtsärzte, die dem Vokalaugenscheine beiwohnten, unbedingt aus. Der Verteidiger beantragte die Stellung von Fragen auf Notwehr und Notwehrüberschreitung, welche Fragen der Gerichtshof zuließ. In seiner Schlussrede bekämpfte der Staatsanwalt die Darstellung der Verteidigung, daß es sich um Notwehr, beziehungsweise Notwehrüberschreitung handeln könne. Diese sei ausgeschlossen, weil sich der Angeklagte, ohne für sich einen Grund zu haben, eigens den Prügel holte, um den Unuf niederzuschlagen. Die Geschworenen verneinten die Totschlagfrage und bejahten die Notwehrüberschreitung, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu acht Monaten Arrest verurteilte.

Ein Banknotenfälscherprozeß in Marburg.

Die untersteirische Fälscher-, „Dynastie.“

Marburg, 17. Juni.

Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte eine auf zwei Tage anberaumte Verhandlung gegen neun des Verbrechens der Banknotenfälschung, teils als unmittelbare Täter, teils als Mitschuldige angeklagte Personen. Die Banknotenfälschungen sind hierzulande leider allzuhäufig; erst in der letzten Ollier Schwurgerichtstagung saß eine Fälscherbande auf der Anklagebank und auch in früheren Jahren waren derartige Prozesse nichts Seltenes. Sie erweckten stets besonderes Interesse, zum Teil auch wegen der Schlaueit und Raffiniertheit, mit der die Banknotenfälscher zu Werke gehen. Welche Unannehmlichkeiten für jeden, der eine falsche Banknote in die Hand bekommt, entstehen, — abgesehen von dem Schaden, den er erleidet — das braucht nicht näher erörtert werden. Die Banknotenfälschung ist eines der gefährlichsten Verbrechen, weil es nicht nur eine Einzelperson, sondern viele in Mitleidenschaft ziehen kann und, wenn es unentdeckt schwunghaft betrieben werden könnte, die schwersten allgemeinen Kalamitäten für alle Bevölkerungsschichten heraufbeschwören würde.

* * *

Als Vorsitzender leitet die zwei Tage währende Verhandlung Landesgerichtsrat Fraidl; die Anklage vertritt Staatsanwalt-Stellvertreter Doktor Duchatsch.

Die Angeklagten.

Auf der Anklagebank sitzen: Franz Potocnik, 28 Jahre alt, geboren in Raasdorf, katholisch, ledig, Schneider in Raasdorf; Kaspar Potocnik, 21 Jahre alt, katholisch, ledig, Schneider in Raasdorf; Bartlma Paul, 43 Jahre alt, geboren in Unter-Pulsgau, katholisch, verheiratet, Grundbesitzer in Gorizen; Agnes Paul, 36 Jahre alt, verheiratete Grundbesitzerin in Gorizen; Josef Kolenc, 29 Jahre alt, geboren in Bolog, katholisch, verheiratet, Tischler in St. Martin bei Oberburg; Theresia Kolenc, 23 Jahre alt, geboren in Schönstein, Gattin des obigen; Valentin Mohorko, 54 Jahre alt, geboren in Raasdorf, katholisch, verheiratet, Grundbesitzer in Kranichsfeld; Josef Zagovec, 34 Jahre alt, geboren in Kranichsfeld, katholisch, verheiratet, Bremser der Südbahn in Marburg; Maria Zagovec, 25 Jahre alt, geboren in Raasdorf, Gattin des obigen. Sämtliche Angeklagte sind des Verbrechens der Verfälschung öffentlicher Kreditpapiere beschuldigt u. zw. die beiden Potocnik als unmittelbare Täter nach § 106 St.-G., Mohorko und beide Zagovec als Mitschuldige nach §§ 5 und 106 St.-G., Agnes Paul als Mitschuldige nach §§ 5 und 109 St.-G. und beide Kolenc als Mitschuldige nach § 107 St.-G. Als Verteidiger sind erschienen: Dr. Faleschini (für Franz und Kaspar Potocnik), Dr. Mravlag (für Bartlma Paul und Mohorko), Dr. Rosina (für Agnes Paul und beide Zagovec) und Doktor Sernec (für beide Kolenc).

Die Anklage.

Der nach Eröffnung der Verhandlung vorgelesenen umfangreichen Anklageschrift ist folgendes zu entnehmen:

Am 21. Jänner 1909 wurde der Grundbesitzer Paulo aus Gorizen in Polstrau wegen Verausgabe zweier falscher 50 K.-Noten verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Friedau eingeliefert. In seinem Besitze wurde neben einem Betrage von 104 K. echten Geldes eine dritte falsche 50 K.-Note gefunden. Paulo hatte die verausgabten falschen Banknoten in zwei Gasthäusern Polstraus, in denen er geringe Bechen machte, eingewechselt. Beim Verhöre machte er ungleiche Angaben, in denen er bereits die Potocniks die Rolle der Geber falscher Banknoten spielten. Davon, daß die Banknoten falsch waren, wollte Paulo aber nichts gewußt haben. Erst im April gestand er dem Marburger Untersuchungsrichter, daß ihm der Schneider Franz Potocnik um Neujahr 1909 eine falsche 50 K.-Banknote mit der Bitte übergab, sie zu verausgaben. Er hat sie auch tatsächlich am 7. Jänner im Gasthause Neuhold in Windisch-Feistritz bei der Kellnerin Rosa Walcher eingewechselt, worauf ihm Franz Potocnik und dessen Bruder Georg weitere drei Stück falsche 50 K.-Banknoten gaben, bei deren Verausgabe in Polstrau er festgenommen wurde. Die Angabe betreffend die Einwechslung in Windisch-Feistritz wurde durch die Untersuchung bestätigt. Bemerkt sei, daß noch weitere sechs Fälsfate derselben Herkunft gefunden wurden u. zw. wurden am 5. Jänner ein 50 K.-Fälsfate beim Bahnhofspostamt in Marburg, am 12. Jänner ein solches auf der Bahnstation Kranichsfeld-Frauhelm und am 23. Februar eines beim k. k. Postamt Pettau eingewechselt; die anderen drei Fälsfate wurden in Mai in Ehrenhausen, Platisch und Deutschach verausgabt. Die Personen, bei denen man sie fand, wurden alle durch die Ähnlichkeit der Fälsfate mit echten Banknoten in Irrtum geführt. In keinem dieser sechs Fälle konnte der Ausgeber der Fälsfate ausgeforscht werden, doch kann im Hinblick darauf, daß diese Fälsfate von der gleichen Beschaffenheit sind wie jene, die bei Paulo gefunden wurden, daran nicht gezweifelt werden, daß sie der gleichen Quelle entstammen, also von einem der Brüder Potocnik herrühren.

Eine alte untersteirische Banknoten-fälscherfamilie.

Die Brüder Georg, Franz und Kaspar Potocnik gehören einer berühmten Banknoten-fälscherfamilie an. Ihr Vater Kaspar Potocnik und ihr Bruder Josef Potocnik wurden vom Schwurgerichte Oll am 13. Juni 1891 wegen des Verbrechens der Teilnehmung an der Kreditpapierverfälschung zur Strafe des schweren Kerlers in der Dauer von 7 bzw. 5 Jahren; Josef Potocnik weiters vom Schwurgerichte Marburg am 22. November 1899 wegen des Verbrechens der Kreditpapierverfälschung zu 12 Jahren schweren Kerler verurteilt. Josef Potocnik hatte im Frühjahr 1899 in Raasdorf auf photographischem Wege Hundertguldens-Banknoten nachgemacht und verausgabt. Er büßt seine Strafe heute noch ab, ist daher an den vorliegenden Fälschungen unbeteiligt. Seine Brüder Georg, Franz und Kaspar Potocnik aber sind den Spuren ihres Vaters und Bruders gefolgt, denn die heutigen Fälschungen sind auf dieselbe Weise hergestellt, wie die des Josef Potocnik im Jahre 1899, nämlich auf photographischem Wege.

Die Herstellung der Fälsfate.

Nach dem Gutachten der Oiterr.-ung. Bank erfolgte die Herstellung dieser Fälsfate in der Art, daß sich der Fälscher nach den beiden Bildseiten einer echten Banknote zu 50 K. vom Jahre 1902 mit Hilfe der Photographie Druckplatten erzeugte und von diesen Fälsfate in blauer Farbe auf rötlichem Velinpapier abdruckte. Der auf der echten Note in rötlichbraunen Punkten ausgeführte Untergrund erscheint auf den Fälsfaten in der blauen Farbe des Notenbildes. Die Bezeichnung der Serie und Nummer wurde aus freier Hand mit roter Farbe ausgeführt. Da die Striche der Zeichnung unscharf sind und die reiche Tonabstufung der echten Note nicht erreicht wurde, erscheinen die Fälsfate monoton und verschwommen; sie sind etwas kleiner als die echte Note. Von der Bank werden sie als zur Täuschung wenig geeignet erklärt, was jedoch nach dem Gutachten der Bank selbst nicht ausschließt, daß Unerfahrene damit betrogen werden können. Auf Grund des Geständnisses des Paulo

wurden die Brüder Franz, Kaspar und Johann Potocnik verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden zwei kleine photographische Apparate für die Plattengröße 9×12 gefunden, mit denen die Fälschungen daher nicht durchgeführt worden sein können, daneben aber auch einige Platten in der Größe von 13×18 cm mit Landschafts- und Personenaufnahmen, wonach daher ein Apparat für diese Plattengröße vorhanden gewesen sein muß, den man entweder mit anderen zum Banknotennachmachen nötigen Utensilien gut versteckt hatte oder den Georg Potocnik, der seit Ende Jänner d. J. flüchtig ist und sich wahrscheinlich wieder nach Amerika begeben hat, wo er auch schon einmal war und der das Haupt der Fälscherbande zu sein scheint, mit sich genommen haben muß. Bei der erwähnten Hausdurchsuchung wurden aber auch Briefe des heute angeklagten Josef Kolenc und seiner mitangellagten Gattin Theresia gefunden, aus denen sich ergab, daß diese beiden mit Georg und Franz Potocnik in Verbindung standen und ihnen Papier, Farben u. dgl. zum Banknotenfälschen verschafften. Nach seiner Verhaftung hat Kolenc den Gastwirt Mohorko in Kranichsfeld, sowie dessen Schwiegerjohn und Tochter, die Eheleute Zagovec in Brezula als weitere Mitschuldige namhaft gemacht. Damit erscheint die Kette der Beschuldigten geschlossen. Das Strafverfahren gegen Johann und Johanna Potocnik wurde eingestellt. Für die Tätigkeit der einzelnen Angeklagten sind in erster Linie die Angaben des Kolenc maßgebend.

Die Bekanntschaft in Amerika.

Josef Kolenc war am 22. März 1905 von St. Martin bei Oberburg, wo er einen kleinen Besitz hatte, nach Amerika ausgewandert. Am 5. April war er nach New-York gekommen, von wo er nach Milwaukee weiterreiste. Hier arbeitete er zuerst als Tischlergehilfe und vom 1. Juli 1907 bis 1. Mai 1908 betrieb er eine kleine Gastwirtschaft. Im Dezember 1907 will er den Georg Potocnik kennen gelernt haben, der ihm erzählte, daß er Banknoten nachmachen könne, daß ihm aber die Mittel zur Anschaffung der Werkzeuge, insbesondere eines photographischen Apparates, fehlten. Kolenc gab ihm dazu 40 Dollar unter der Bedingung, daß er am Gewinne Anteil habe und daß Potocnik die Verausgabe der Fälsfate besorge. Später besorgte Kolenc dem Potocnik noch Papier, Farben etc., wofür ihm Potocnik 400 Dollar schuldig wurde. Die Gattin des Kolenc wußte davon und war damit einverstanden. Georg Potocnik machte in Milwaukee zumeist 50-Kronennoten nach. Im Mai 1908 verließ Georg Potocnik Amerika, um sich in seine Heimat nach Raasdorf in Untersteier zu begeben. Über sein Zureden haben auch die Eheleute Kolenc der neuen Welt den Rücken gekehrt, um ihre Heimat aufzusuchen. Zuvor habe Kolenc dem G. Potocnik die Fälscherutensilien sowie sein Arbeitsbuch weggenommen, um für sein Darlehen von 400 Dollar eine Deckung zu haben. Diese Angaben des Kolenc werden durch die Ergebnisse der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung unterstützt. In seinem Gastgewerbegeheftsbuche von Milwaukee und in einem Notizbuche fand man die Adresse des Georg Potocnik und das Verzeichnis obiger Ausgaben für ihn, ferner zwei Hefte mit Wasserfarbblättern für Kolorierzwecke, Blaupauspapier, auf welchem an einer Stelle die Ornamentkonturen vom Schrifsfelde der ungarischen Seite der 50-Kronenbanknoten eingedruckt sind, endlich eine Mappe weißes Velinpapier, also lauter Fälschungsutensilien, die Kolenc dem G. Potocnik als Dation wegnahm. Georg Potocnik ist, wie gesagt, flüchtig und konnte trotz aller eifrigen Nachforschungen nicht eruiert werden.

Wieder daheim.

Da den Eheleuten Kolenc auf der Heimreise das Geld ausging, schrieb Kolenc am 13. Juli 1908 aus der Gegend bei Dortmund dem Franz Potocnik einen Brief, in welchem er sich in slowenischer Sprache nach dessen Bruder Georg erkundigt und mitteilt, daß dieser „Nikelce“ (fertige Banknoten) habe, daß er (Kolenc) aber im Besitze des „olje“ (einer zur Banknotenfälschung notwendigen blauen Farbe, die man angeblich nur in Amerika bekommt) sei, welches er dem Franz Potocnik geben wolle, wenn ihm dieser 30 Gulden für die Reise schicke. Er schreibt auch, daß er und Georg Potocnik „malo imole“ — etwas Pech gehabt hätten, daß es aber schon besser gehen werde. Diesen Brief hat Franz Potocnik am 25. Juli beantwortet und dem Kolenc zugleich 200 K. geschickt, ein Beweis, daß Franz Potocnik den Brief des Kolenc mit den Andeutungen betreffend die Banknotenfälschungen verstanden haben

muß. Beide Briefe wurden bei ihren Adressaten gefunden und erscheint durch sie das Einverständnis des Franz Potocnik mit seinem Bruder Georg und dem Kolenc erwiesen.

Nach seiner Heimkehr schrieb Kolenc dem Franz Potocnik von St. Martin aus neuerlich; er verlangte dringend die Rückzahlung seines dem Georg Potocnik gegebenen Darlehens unter Androhung der Anzeige. Zugleich forderte er den Franz auf, bei ihm die blaue Farbe (olje) abzuholen. Daraufhin telegraphierte ihm Franz Potocnik, die blaue Farbe zum Mohorko nach Kranichsfeld zu bringen. Kolenc kam am 13. September dorthin, wo er von Georg Potocnik erwartet und in das Gasthaus Mohorko geführt wurde. Diesen fand er bereits vollkommen unterrichtet und vorbereitet. Kolenc wurde von G. Potocnik und Mohorko gefragt, ob er die „blaue Farbe“ mitgebracht habe. Nachdem er dies bejaht hatte, drangen beide in ihn, dem Georg Potocnik die Farbe zu geben, damit dieser mit dem Banknotenfälschen beginnen könne. Mohorko forderte den G. Potocnik auf, nur schnell mit dem Nachahmen zu beginnen, da er gegenwärtig 1100 K. Bargeld besitze, mit dem er die gefälschten Banknoten leicht vermengen und unauffällig ausgeben könne. Am nächsten Tage sei man zum Schwiegersohne des Mohorko, den Eheleuten Zagovec, nach Brezula gegangen, die ebenfalls schon vorbereitet waren, den Georg Potocnik zum Banknotennachmachen aufforderten und sich zur Herausgabe der Fälsfate bereit erklärten. Insbesondere soll Josef Zagovec den Georg Potocnik mit aufgehobenen Händen gebeten haben, mit dem Banknotenfälschen zu beginnen, „damit er sich nicht länger so plagen müsse“. Die Maria Zagovec eiferte ebenfalls zum Fälschen an.

Einige Tage später gab dann Kolenc dem Georg Potocnik auf einem Feldwege in Rastdorf jene blaue Farbe. Georg Potocnik scheint nun mit Hilfe seiner Brüder Franz und Kaspar Potocnik sofort an die Herstellung falscher Banknoten geschritten zu sein.

Die Haltung der Angeklagten.

Franz Potocnik hat nach seiner Einlieferung vor dem Untersuchungsrichter zuerst alles geleugnet; er gab nur zu, photographieren zu können, daß er jedoch nur Landschaften und Personen aufnehme. Er leugnete sogar ganz entschieden, den Bartlma Pauko zu kennen. Erst nach mehrmaligem Verhör gab er zu, den Pauko zu kennen, leugnete jedoch noch immer, ihm Fünfzigkronennoten gegeben zu haben. Als man ihm die Fälsfate vorwies, stellte er sich sehr erstaunt und erklärte, nicht zu wissen, ob diese Noten echt oder falsch sind. Als ihm Bartlma Pauko gegenübergestellt wurde und dieser ihm ins Gesicht sagte, daß er die Banknoten von ihm erhalten hat, gestand Franz Potocnik, daß er ihm vier Banknoten gegeben habe, bemerkte aber, daß er keine Ahnung davon hatte, daß es sich um Fälsfate handle. Sein Bruder Georg habe ihm die Noten mit dem Auftrage gegeben, sie dem Pauko zu überbringen, da er diesem Geld schuldig sei. Noch später schritt dann Franz Potocnik zu dem Geständnisse, daß er wußte, daß es Fälsfate waren und daß er sie in dieser Kenntnis von seinem Bruder, als dieser aus Amerika kam, übernahm und sie dem Pauko zur Ausgabe überbrachte. Franz Potocnik ist aber auch verdächtig, daß er mit seinen Brüdern die Banknoten auf photographischem Wege selber hergestellt hat; er leugnet dies zwar entschieden, doch spricht dafür u. a. auch der Umstand, daß er beim Photographen Johann Tomische in Gonobitz retuschieren lernte, was nur jener Amateur zu tun pflegt, der ganz besondere feine Arbeiten ausführen will. Dafür spricht ferner sein Leugnen, einen Apparat für die Plattengröße 13 x 18 Zentimeter zu besitzen und schließlich die Angaben des Josef Kolenc, nach welchen Franz Potocnik sich ungemein bemühte, in den Besitz der Utensilien zu kommen, die zum Nachmachen der Banknoten notwendig sind, insbesondere der blauen Farbe. Pauko gibt auch an, daß ihm Franz Potocnik Einzelheiten darüber mitteilte, wie man beim Photographieren der Banknoten und beim Ausarbeiten der Fälsfate vorzugehen habe.

Bartlma Pauko, Josef Kolenc und Theresia Kolenc geben die ihnen zur Last gelegte Mitschuld vollkommen zu; Kaspar Potocnik, Agnes Pauko, Mohorko, Josef und Maria Zagovec stellen dagegen jedes Einverständnis und jede Teilnahme entschieden in Abrede.

Das Verhör.

Der Zuhörerraum ist dicht gefüllt. Der Vorsitzende schlägt die Taktik ein, daß er die Angeklagten

mit Ausnahme des Franz Potocnik abführen läßt und diesen in Abwesenheit der anderen verhört; der Reihe nach sollen dann die anderen Angeklagten einzeln vernommen werden und sollen ihnen dann die vorhergegangenen Aussagen vorgehalten werden. Dr. Mravlag protestiert gegen diesen Vorgang, welcher die Verhandlung hinausziehe und der St.-P.-D. widerspreche, die nur in Ausnahmefällen dies gestatte. Der Vorsitzende bestreitet, daß dadurch eine Hinausziehung entstehe; den einzelnen Angeklagten müßten die vorhergegangenen Aussagen ohnehin nochmals vorgehalten werden. Der öffentliche Ankläger spricht sich gegen den Antrag der Verteidigung aus, der nach eingeholtem Gerichtsbeschuß abgelehnt wird. Dr. Rosina meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Die Angeklagten verantworten sich fast durchwegs slowenisch.

Franz Potocnik leugnet, an der Herstellung der Banknoten aktiven Anteil genommen zu haben; er habe das Photographieren nicht ordentlich erlernt. Die 200 K., die er dem Kolenc zur Heimreise sandte, habe er von Mohorko entliehen, wobei er diesem aber gesagt habe, daß sie für seinen Bruder Georg Potocnik gehören, der in Amerika krank darniederliege. Zur Überreichung von vier Fünfzigkronennoten an B. Paulo sei er von seinem (flüchtigen) Bruder Georg gezwungen worden, der ihn mit dem Messer bedroht habe. Für die dem Paulo gegebenen vier Fünfzigkronen-Fälsfate habe er von diesem 140 K. echtes Geld erhalten.

Kaspar Potocnik sagt, er könne gar nicht photographieren und den Paulo kenne er gar nicht. Er sei vollkommen unschuldig.

Bartlma Pauko ist vollkommen geständig; unter Weinen und Schluchzen, die seine Rede oft unterbrechen, gibt er seine Aussage ab. Franz Potocnik sei eines Tages zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, wie die Geschäfte gehen. Auf die Antwort: „schlecht“, habe ihn Potocnik aufgefordert, mit ins Wirtshaus zu kommen. Dort habe er ihm eine falsche 50-Kronennote gezeigt und gesagt, daß sich damit Geschäfte machen lassen. Er bot ihm vier 50-Kronennoten an, die er nehmen und ausgeben solle, wofür er ihm 140 K. echtes Geld zurückgeben solle. Pauko habe nicht gewollt; F. Potocnik habe dann bei ihm übernachtet und ihn am nächsten Tage wieder vergeblich bearbeitet. Am 6. Jänner sei Franz Potocnik wieder zu ihm gekommen und habe ihm das gleiche Anbot gemacht. Auch Georg Potocnik (der flüchtige) war bei ihm und da schließlich auch seine (des Paulo) Frau in ihn gedrungen sei, das „Geschäft“ zu machen, habe er sich endlich dazu entschlossen, da er sich in Not befunden habe und Geld gebraucht habe. Dem Franz Potocnik habe er dann die 140 K. echten Geldes gegeben. Er schildert dann, wie er die falschen Banknoten in Wind-Feistritz bei der Kellnerin Neuholdts und in Polstrau verausgabte, wo er dann am Bahnhofe festgenommen wurde.

Agnes Pauko, die Gattin des Vorigen, stellt jede Schuld in Abrede; sie habe von nichts gewußt und ihrem Manne auch nichts zugeredet.

Angeklagter Josef Kolenc, der Kronzeuge der Anlage, erzählt die Geschichte seiner amerikanischen Bekanntschaft mit Georg Potocnik, der ihm in Milwaukee 1000 Dollar zum Ankauf eines Besitzes in Unterleier versprochen habe, wenn er ihm 400 Dollar zum Ankauf von Fälscherutensilien gebe. In seinen weiteren Darlegungen belastet er den Franz Potocnik, Mohorko und die Eheleute Zagovec. Doktor Mravlag setzt dem Kolenc scharf zu; er erklärt, den Geschworenen die Lügenhaftigkeit des Kolenc nachweisen zu wollen, was er auch rücksichtlich des gegen Mohorko vorgebrachten Materials versuchte, während Dr. Rosina das gleiche tut hinsichtlich des Zagovec. Kolenc bleibt aber fest bei seinen Angaben. Zagovec, mit Kolenc konfrontiert, ruft diesem schließlich slowenisch zu: er (Kolenc) solle sich genieren, ihm so etwas ins Gesicht zu sagen. Kolenc sagt ihm nun neuerdings ins Gesicht, daß er (Zagovec) zu ihm gesagt habe, er könne als Eisenbahner, der nach Willach und anderen Städten komme, leicht die falschen Banknoten ausgeben.

Es wird hierauf die Maria Zagovec einvernommen, die sich in anderen Umständen befindet; sie leugnet wie ihr Mann jede Mitschuld. Um 1 Uhr mittags wurde die Verhandlung abgebrochen und um 4 Uhr nachmittags wieder aufgenommen. — Über den Ausgang der Verhandlung werden wir übermorgen berichten.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Brunn Dorf ist am 15. Juni der Südbahnwerkstätten-Vorarbeiter Herr Michael Sedel im 54. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung fand heute statt.

Vom Postdienste. Den Postassistenten Paul Marcic in Marburg und Raimund Horvath in Graz wurde der erbetene gegenseitige Dienstaustausch bewilligt.

Sonnwend-Höhenfeier. Dienstag fand die von der „Alldeutschen Runde“ zwecks Veranstaltung einer Sonnwend-Höhenfeier einberufene Besprechung statt, welche von den deutschen Vereinen Marburgs nicht gut besucht war. Nichtsdestoweniger hofft der Ausschuß den schönen Plan dennoch verwirklichen zu können, und richtet daher an alle jene Herren, welche sich bereit erklärten, bei dieser Feier mitzuwirken, die dringende Bitte, sich Freitag den 18. Juni 1909 behufs näherer Aussprache zuverlässig in Weiß' Gastwirtschaft 1. Stock um 8 Uhr abends einzufinden. An alle deutschen Besitzer von Marburg und Umgebung aber ergeht die Bitte, dieser hehren Veranstaltung nicht nur keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen, sondern selbst tatkräftig durch Errichtung von Sonnwendfeuern am Sonntag, den 20. Juni 1909 dieselbe zu unterstützen.

Das Fest der Sommerjonnwende.

Der kommende Samstag (19. Juni) soll uns wieder hinausführen in die lindduftende Sommernacht, um beim lodernden Holzstoße wieder zu geloben, daß wir treu bleiben werden unserem Volke. Dort, wo der lodernde Holzstoß aufglüht zum Himmel der Mittsommernacht, dort glühen auch deutsche Herzen. Also am Samstag wird das Lösungswort ausgegeben: „Auf nach Bößnitz, zum Feste der Sommerjonnwende!“ Freudig berührt es alle wieder, daß unser treue Genosse Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian zündende Worte in aller Herz legen wird. Am Festplatz wird die Südbahnwerkstättenkapelle ihre frohen Weisen ertönen lassen und alle völkischen Vereine unserer Stadt werden mithelfen, um das Fest zu einem erhebenden zu gestalten. Der Herbergsvater Herr A. Hoinigg in Bößnitz wird auch alles ausbieten, um für die leiblichen Bedürfnisse in zufriedenstellender Weise aufzukommen. Die Abfahrt nach Bößnitz kann um 4 Uhr 10 Min., 6 Uhr 27 Min. und 7 Uhr 38 Min. abends erfolgen, die Rückfahrt um 10 Uhr 51 Min. und 12 Uhr 57 Min. nachts. Der Beginn des Festes ist auf 7 Uhr abends festgesetzt. Nur bei ausgesprochen ungünstigem Wetter, das heißt wenn es um 6 Uhr abends regnen sollte, wird dieses Fest auf Sonntag den 27. Juni verschoben. Alle deutschen Volksgenossen sind bei diesem Feste willkommen.

Partymusik findet am nächsten Samstag von halb 5 Uhr bis 6 Uhr nachmittags statt, vom übernächsten Sonntag an aber immer Sonntag von halb 11 bis 12 Uhr mittags.

Marburger Meisterschaftsfahren. Am 18. Juli, bei ausgesprochen schlechter Witterung am 25. Juli findet ein Marburger Meisterschaftsfahren statt, veranstaltet vom „Marburger Radfahrerklub 1887“, offen für alle deutschen Radfahrervereine in Marburg, sowie allen Einzelfahrer des Steirischen Radfahrergauverbandes, welche in Marburg seit mindestens sechs Monaten, bis zum Renntage gerechnet, ständig ansässig sind. Rennbestimmungen: 1. Das Rennen erstreckt sich auf 25 Kilometer. Start vom Kilometerstein 64 der Grazer Reichstraße bis zum Kilometerstein 52,5, Wendepunkt, zurück zum Kilometerstein 64, Ziel. 2. Gefahren wird nach den Bestimmungen des Steiermärkischen Radfahrergauverbandes mit Zulassung von Freilauf und Rücktrittsbremse, jedoch ohne Benützung von Doppelnaben. Schrittmacher, Begleitfahrer, sowie das Mitführen von Ersatzmaschinen, als auch jede Unterstützung, die das Resultat nicht einwandfrei beeinflussen sollte, sind verboten und ziehen Preisverluste nach sich. 3. Nennungsgehalt, zugleich Reuegeld beträgt 4 K. 4. Die Mindestzahl der Nennungen muß zehn Mann betragen. 5. Preise: Der Sieger erwirbt den Titel Meistersfahrer von Marburg 1909 und als bleibendes Eigentum ein Ehrenzeichen. Die weiteren vier bis fünf Preise werden den nächstkommenden zufallen. 6. Für etwaige Unfälle bei dem Rennen und deren Folgen ist der Fahrer selbst verantwortlich und übernimmt der veranstaltende Verein keinerlei Haftung. — Nennungs-schluß am Samstag den 17. Juli 12

Uhr mittags. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen sind mit Beischluß der Mitgliedskarte und des Nennungsgeldes an den Obmann Franz Neger, Burggasse, oder an Alexander Habernig, erster Fahrwart, Neugasse 2, zu richten.

Ausflug des Gewerbevereines. Zu dem am Sonntag den 20. Juni vom Marburger Gewerbeverein arrangierten Ausflug nach Windisch-Feistritz wird ausdrücklich bemerkt, daß sämtliche Züge zur Kleinbahn Windisch-Feistritz Anschluß haben, und zwar Marburg Abfahrt 8 Uhr 15 Min. früh, Ankunst 9 Uhr 28 Min.; Marburg Abfahrt 10 Uhr 40 Min. vormittags, Ankunst 11 Uhr 40 Minuten vormittags; Marburg Abfahrt 2 Uhr 18 Minuten nachmittags, Ankunst 3 Uhr 10 Min. nachmittags; ebenso ist es bei der Rückfahrt zu jedem Zuge. Es ist daher allen, welche früh oder vormittags verhindert sind, Gelegenheit geboten, ohne Schwierigkeiten Windisch-Feistritz zu besuchen, um nachmittags dem Konzert der Bettauer Knabenkapelle und des Vereinsorchesters der Unterländer z' Marburg beiwohnen zu können. Wie wir schon bereits mitgeteilt haben, sind zu diesem Ausflug und Konzerte Nichtmitglieder mit ihren Familien herzlich eingeladen und wünschen wir der Stadt Windisch-Feistritz und unserem Gewerbeverein das beste Gelingen. Soviel ist sicher, daß niemand unbefriedigt heimkehren wird. Heil unserer Nachbarstadt Windisch-Feistritz!

Zur Eröffnung der Bachern-Warte. Zur Ergänzung unserer letzten Mitteilungen ersucht uns der Förster von St. Wolfgang, Herr Perichenonig, mitzuteilen, daß für Sonntag den 20. Juni außer für Getränke auch für kalte und warme Fleischspeisen zur Genüge gesorgt ist und für gute Bewirtung der Gäste auch jederzeit Sorge getragen wird. Er bittet daher die Besucher der Bachernwarte um zahlreichen Zuspruch. Von anderer Seite wurden wir noch verständigt, daß kalte und warme Speisen für 400 Personen anlässlich der Eröffnung der Bachernwarte vorrätig sein werden. Es brauchen sich also die Besucher nicht zu fürchten, daß sie sich oben nicht ausgiebig mit gutem Essen stärken können. Die Reiserische Verwaltung hat für alles in der umsichtigsten Weise gesorgt. — Die Eröffnung der Bachernwarte erfolgt Sonntag vormittags **11 Uhr**. Die Sektion Marburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ladet alle Freunde des Bachergebirges und der Sektion zur Eröffnungsfeierlichkeit freundlichst ein. (Wir verweisen auf das betreffende Inserat im Inseratenteile.)

Deutscher Turnverein „Jahn.“ Die Leitung obigen Vereines ersucht die Mitglieder, an der von der „Südmark“ am Samstag, den 19. Juni 1909 stattfindenden Sonnenwendfeier in Böbniß zahlreich teilzunehmen. Abfahrt von Marburg (Hauptbahnhof) um 6 und $\frac{3}{8}$ Uhr abends. Fußgeher Zusammenkunft um halb 8 Uhr abends am Hauptbahnhofe. Radfahrer Abfahrt vom Hauptbahnhofe um $\frac{3}{8}$ Uhr abends. — Einer Einladung der Sektion Marburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines folgend, beteiligt sich der Verein am Sonntag, den 20. Juni 1909 an der Eröffnungsfeier der Bachern-Warte. Abmarsch der ersten Partie unter Führung von Mitgliedern der Bergsteigerriege um halb 7 Uhr früh von der Kadettenschule. Sammelpunkt der zweiten Partie ebenfalls bei der Kadettenschule. Abmarsch derselben um 1 Uhr nachmittags. Nachmittag Zusammenkunft aller Vereinsangehörigen in St. Wolfgang, wo die weiteren Anordnungen über die Veranstaltung von Höhenfeuern anlässlich der Sommer-Sonnenwende vereinbart werden. Pflicht aller Mitglieder ist es, an beiden Veranstaltungen zahlreich teilzunehmen, insbesondere die Mitglieder der Bergsteigerriege aber werden eruchtet, bei der Eröffnungsfeier der Bachern-Warte pünktlich am Platze zu sein. Deutsche Volksgenossen willkommen. Gut Heil!

Spenden. Der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung sind neuerlich folgende Widmungen zugekommen: Von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter 100 Kronen; von der geehrten Südbahn-Gesellschaft aus Anlaß des Waldbrandes nächst Faal 50 Kronen und von der Wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt in Graz durch den hiesigen Vertreter Herrn Hans Sachs als Remuneration für die Bewältigung des Brandes am 27. Mai zu Feistritz bei Lembach 40 Kronen. Allen diesen Spendern wird hiermit im Namen des Wehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig ergeht die höflichste Bitte, der Feuerwehr und Rettungsabteilung auch weiterhin zu gedenken, damit diese beiden Wohltätigkeits-

anstalten nicht nur erhalten, sondern zum Wohle der Stadt und deren Umgebung auch weiterhin ausgebaut werden können.

Das Leichenbegängnis des alten Feuerwehrveteranen Herrn Johann Klaua fand gestern nachmittags am städtischen Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung statt. Anwesend waren außer den Angehörigen Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer, mehrere Herren der Finanzbezirksdirektion, die Feuerwehrkameraden, eine Abordnung der Feuerwehr Gams und viele andere. Das Kommando der in Parade ausgerückten Marburger Wehr führte Zugführer Herr Martin Eril. Nun ruht der herzengute, edle Mann in Frieden. Die Erde sei ihm leicht!

Ausflug des Marburger Radfahrerklubs. Die Herren Mitglieder des Marburger Radfahrerklubs werden ersucht, das vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Fest in Windisch-Feistritz recht zahlreich zu besuchen. Abfahrt der Frühpartie um 8 Uhr vormittags vom Café Wagner. Abfahrt der Nachmittagspartie um 1 Uhr vom Klubheim unseres Brudervereines „Edelweiß“ (Gasthaus Valentisch, Magdalenenvorstadt). Laternen mitnehmen! Pünktlich am Platze erscheinen.

Korbballwettbewerb. Wenn das Wetter günstig ist, findet am Samstag den 19. Juni um 5 Uhr nachmittags im Volksgarten ein interessantes Korbballwettbewerb statt zwischen den Schülern der 6. Klasse der Landesrealschule in Graz und den Schülern der Marburger Realschule.

Grand Electro-Vioskop. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die hübschen Bilder des diesmöglichen Programmes nur mehr heute und morgen Freitag, vorgeführt werden, da wie immer am Samstag wieder ein ganz neues Programm beginnt. Am Samstag um 5 Uhr nachmittags Kinder- und Schülervorstellung, wobei diese auf allen Plätzen 20 Heller, Erwachsene 40 Heller zahlen.

Marburger Turnverein. Es sei hiemit allen Mitgliedern und der Damenabteilung bekanntgegeben, daß zur Eröffnung der Bachernwarte am Sonntag den 20. Juni zwei Partien auf den Bachern gehen, und zwar die erste Partie unter Führung des Turnlehrers Herrn Max Halfter um $\frac{3}{4}$ Uhr früh vom Hauptplatz ab und die zweite Partie unter Führung des Gauvorturners Herrn Rahl um $\frac{3}{4}$ Uhr ebenfalls vom Hauptplatz ab. — Samstag den 19. Juni Sonnenwendfeier in Böbniß!

Bettauer Sonnenwendfeier. Zu dem im der letzten Folge verlautbarten Bericht ist noch nachzutragen, daß bei der Sonnenwendfeier am Samstag den 19. Juni abends die Bettauer Stadtkapelle spielt. Eintrittsgeld wird nicht eingehoben.

Grand Zirkus Orpheum. Dieses vorzügliche Unternehmen, das durch seine Darbietungen stets auf die Erhaltung seines Rufes bedacht ist und dem Publikum außerordentlich sehenswerte Darbietungen bringt, wird nur mehr bis nächsten Sonntag in unserer Stadt weilen. Morgen Freitag große Damen-Galavorstellung mit reichhaltigem Programm. Zu erwähnen ist daraus insbesondere das erste Auftreten der höchst komischen amerikanischen Exzentriklowns Tony und Vobi. — Übermorgen, Samstag nachmittags: Kinder- und Familienvorstellung. Kinder zahlen auf allen Plätzen nur 20 Heller; Erwachsene nur die Hälfte des sonst üblichen Eintrittspreises. Der Besuch dürfte demnach ein ganz besonders starker sein.

Ein großer Rekrutenstandal am Sophienplatz. Gestern gegen 1 Uhr nachmittags gingen mehrere Rekruten von der Stadt gegen die Grazervorstadt, wobei sie vorübergehende Fußgänger in ärgerniserregender Weise anstankerten. Als der in der Burggasse wohnhafte Instrumentenmacher Herr Franz Perz über den Sophienplatz ging, wurde er von den Rekruten Paul Meglitsch, Tagelöhner in Marburg, dessen Bruder Franz Meglitsch, Bierführer und dem Besitzersöhne Thomas Kofar aus Leitersberg ohne jede Veranlassung überfallen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Ein Artillerist bemerkte dies, zog seinen Säbel und befreite den Perz aus seiner bedrängten Lage. Da die Rekruten ihr exzessives Benehmen gegen die Fußgänger fortsetzten, so schritten mehrere mittlerweile erschienene Wachleute gegen sie ein. Franz Meglitsch widersetzte sich den beiden Wachleuten Urban und Kofar, worauf er gefesselt in den Polizeiarrest gebracht wurde. Paul Meglitsch und Thomas Kofar benahmen sich, trotzdem sie mit Ketten geschlossen waren, wie Wilde, indem sie

mit Händen und Füßen umherschlugen und die sie eskortierenden Wachleute mit allen erdenklichen Schimpfnamen belegten. Der 22jährige Biegearbeiter Andreas Siffel aus Böbniß, Bezirk Marburg, mengte sich in die Amtshandlung der Wachleute, indem er dem verhafteten Meglitsch und Kofar nachging und schrie: „Auslassen, das sind meine Kollegen, die werden nicht eingesperrt!“ Infolge dieser Zurufe zeigten die Verhafteten noch mehr Mut zum Widerstande. Da trotz Ermahnungen Siffel von seinem Vorhaben, die Arretierten zu befreien, nicht abließ, erfolgte auch dessen Arretierung. Auch Siffel widersetzte sich der Abführung durch den Wachführer Puff in äußerst gewalttätiger Weise. Die Wachleute hatten alle Mühe, die Arretierten vor Mißhandlungen seitens erboster Fußgänger zu schützen. Die vier Verhafteten wurden dem Kreisgerichte eingeliefert. Durch diesen Vorfall am Sophienplatz fand ein förmlicher Aufruhr statt und es hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden.

Gefunden. Eine silberne Uhr wurde vorgestern gefunden. Anzufragen in der Brandisgasse 2, 1. Stock, bei Herrn Johann Skoliber.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Bitte an den Stadtverschönerungsverein.

An den Stadtverschönerungsverein Marburg wird die dringende Bitte gerichtet, der Abortaufseherin sofort aufzutragen, daß der Schlüssel doch vor 8 Uhr früh sich dort befinden muß. Derselbe muß auch am Abend noch nach 6 Uhr erhältlich sein. Für den großen schönen Stadtpark ist es überhaupt ein grober Fehler des sehr geehrten Stadtverschönerungsvereines, daß nicht mehrere Anstandsorte für menschliche Bedürfnisse errichtet worden sind. Ebenso wird der Wunsch der Bewohnerschaft Marburg ausgesprochen, um Vermehrung von Bänken oder um Aufstellung von Sesseln, wie es auch in anderen Städten üblich ist. Besonders bemerkbar macht sich das Fehlen von Bänken oder Sesseln bei der Parkmusik.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung für Kinder und Erwachsene bei Durchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.



Der richtige Name von Schicht's Waschextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche! Überall zu haben.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Juni:

Am 18. zu Graz (Stechviehmarkt).

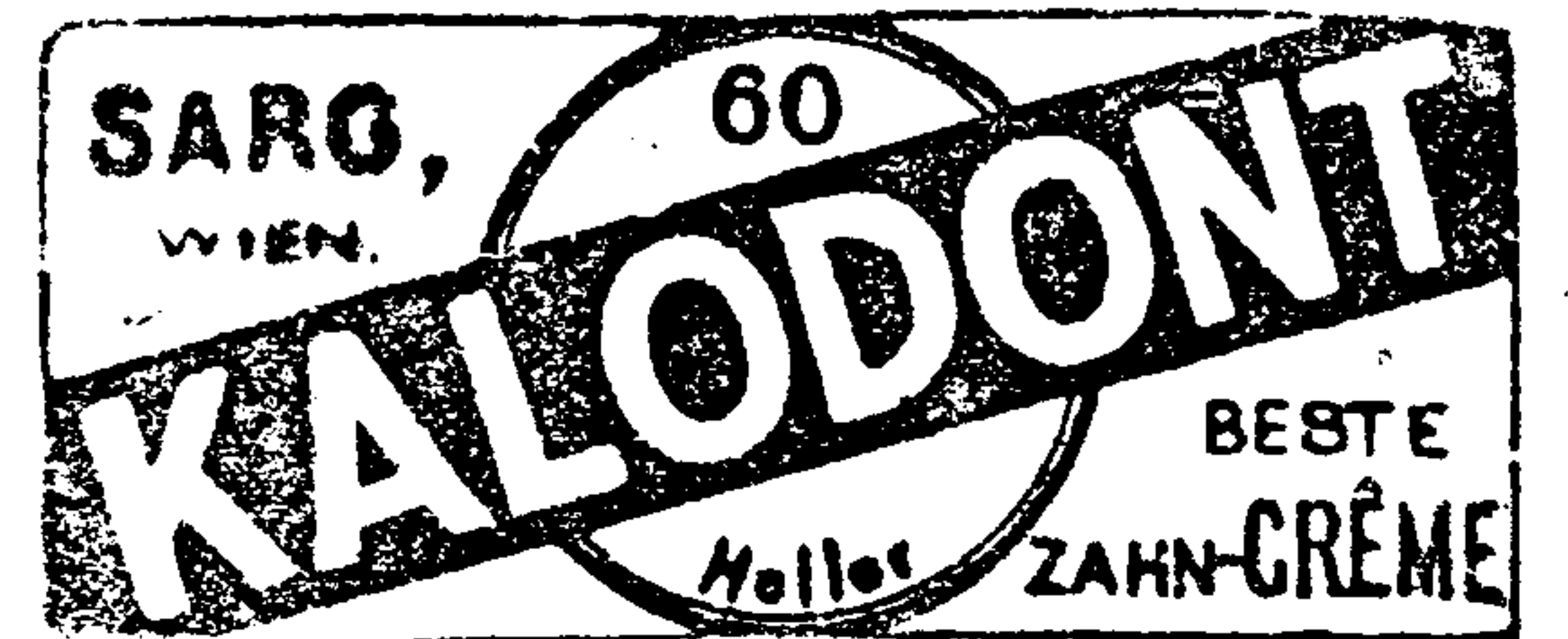
Am 19. zu Gabernsdorf** im Bez. Murfeld, Rann (Schweinemarkt), Pölschach** im Bez. Windisch-Feistritz.

Am 20. zu Liezen.

Beobachtungen an der Welterwartung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Montag, den 7. Juni bis einschließlich Sonntag, den 13. Juni 1909.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reh. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	734.6	12.6	15.2	13.8	13.9	13.7	23.1	10.1	6.0	7	3.0	Regen
Dienstag	736.3	12.8	18.8	15.1	15.6	19.0	28.0	12.5	11.0	10	0.7	Regen
Mittwoch	736.6	14.1	19.8	16.2	16.7	22.5	31.6	13.1	11.5	10	—	
Donnerst.	735.2	16.3	18.2	17.9	17.5	21.4	30.0	11.4	7.6	7	1.60	Regen
Freitag	731.1	14.2	19.3	15.5	16.3	20.1	27.6	14.0	11.8	7	—	
Samstag	731.8	14.2	16.2	15.7	15.4	19.8	25.4	9.1	6.0	6	3.5	Regen
Sonntag	733.1	16.3	14.3	10.8	13.8	17.6	22.1	9.0	5.3	7	5.6	Regen

Rohitscher erzeugt Appetit und leichte Verdauung und **Tempelquelle** regelt den Stoffwechsel.
Vertretung für Steiermark: Rudw. Appl, Graz, Landhaus.



Kauft nur bei heimischen Kaufleuten!!

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

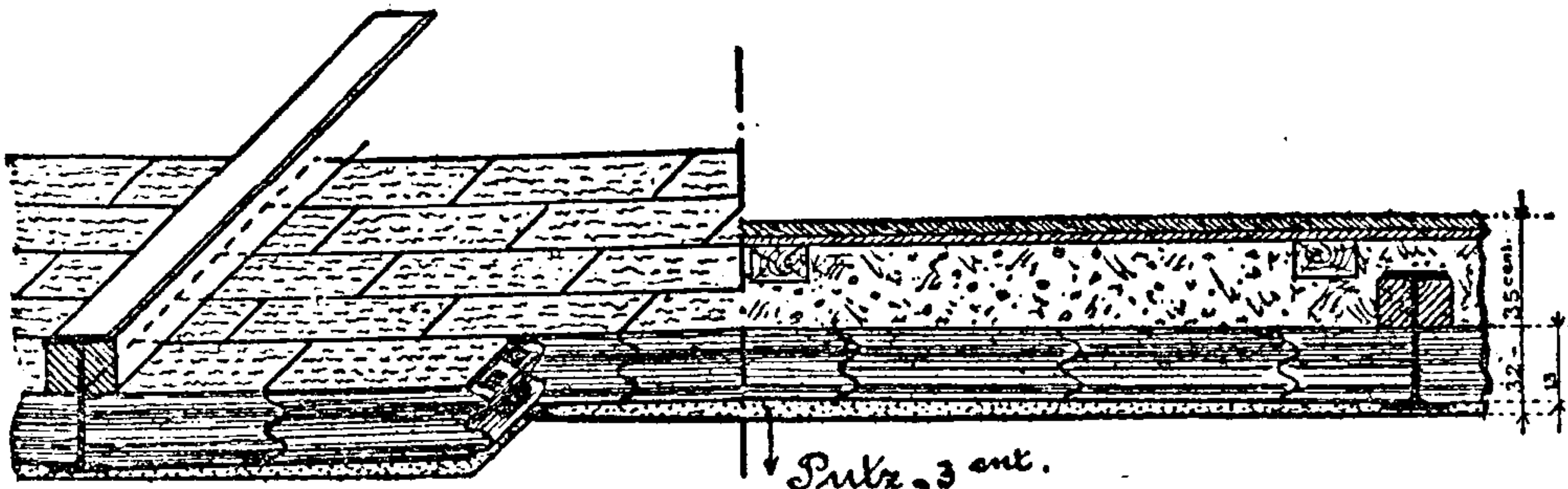
NEU! RELIEFMALEREI!

NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragstück.

Das Ziegelwerk in Melling, Marburg

empfehlend zur heurigen Bauperiode Handschlag-Mauerziegel, Material hierzu mit Kollergang und Rietmaschinen bereitet, in bester und steinfreier Qualität, ferner als besondere Spezialität hohle Handschlag-Mauerziegel, zur Herstellung von gesunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus geschlammtem Ton gepreßten Wiberichswanz-Dachziegel, wie entsprechende Hohlziegel, außerdem sind lagernd die in allen Staaten patentierten, hohle Rekontraziegel für Flachbeden.



Bewährteste, billigste, feuer- und schwammichere, wie schallbichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

Der Marburger Gewerbeverein

ladet hiemit seine Mitglieder und alle, die sich freundlichst daran beteiligen wollen, zu seinem Ausfluge nach Windisch-Feistritz am Sonntag den 20. Juni höflichst ein. Abfahrt 8 Uhr 15 Min. früh.

Der Ausschuss.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Kleine Realität

in Leitersberg Nr. 238, bestehend aus Kutsche und 3 H 75 a Grundstücke, wird am 23. Juni 1909 beim k. l. Bezirksgerichte Marburg um 11 Uhr vorm., Zimmer Nr. 50 exekutiv verkauft.
Gerichtlicher Schätzwert R. 1906. —

2 Kostplätze

für Lehramtskandidatinnen sind zu vergeben mit Klavierbenützung ev. auch Unterricht bei Frau Julie Grunicher, Postgasse 9, 1. Stod.

Werkstätte

als Magazin verwendbar, südliche Lage, ist ab 1. Juli zu vermieten. Reifergasse 23.

Schöne 2080

Hackschalen

zu haben bei Baumeister Hb. Massimbeni, Gartengasse.

Reines, nett möbliertes

Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten. Ferdinandstraße 8, 2. Stod, Tür links. 2091

K 410.000

Haupttreffer in

11 jährlichen Ziehungen 11 durch Anlauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiedererlöschlichen

vier Originallosse:

Ein Österr. Notes Kreuz-Loß,
Ein Italien. Notes Kreuz-Loß,
Ein Serb. Staats-Tabak-Loß,
Ein Tschib. „Gutes Herz“-Loß
Nächste zwei Ziehungen schon am
1. Juli u. 2. August 1909.

Alle vier Originallosse zusammen
Kassapreis **K 145.25** oder in
nur **38 Monatsraten à K 4.50**

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spiel-
recht auf die behördlich kon-
trollierten Originallosse.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 2104

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Eine fast neue, komplette

Spezerei-Einrichtung

samt Galanterie-Glaslasten u.
15—20 Halben guter Kolofer
Weißwein, Ernte 1908 billig
abzugeben. Anfrage in der
Berm. d. Bl. 1931

50 leere Kisten

verschiedener Größe werden
um billigen Preis an einem
Einzelersteher abgegeben in
Rötsch Nr. 5. 2121

Rundmachung.

Anlässlich der Neugestaltung und Vergrößerung des Geschäftes hat unterzeichnete Firma eine große Preisreduzierung vorgenommen und folgt eine kleine Auslese des großen Lagers.

Männer-Jägerhemden mit doppelter Brust, früher 1.50 jetzt 1.—, herrliche Touristenhemden aus Sommerflanell oder Bephir, früher 2.90 jetzt 1.90, Stärkhemden mit farbiger Bephirbrust, früher 3.30 jetzt 2.—, alle Weiten, weiße oder gefärbte Grabhosen, komplett, groß, früher 1.40 jetzt 1.—, gute gestricke Socken früher 50 jetzt 30 Heller, gute gestricke, schwarze Frauenstrümpfe, früher 70 jetzt 44 Heller, Drüllschuhe in braun, grau und schwarz, für Frauen, mit echter Lederhohle (nicht Kunstohle), unbefestigt 1.38, ganz mit Leder befestigt 1.90, die gleichen für Männer, unbefestigt 1.80, ganz mit Leder befestigt 2.40. Große Anäuel Strickwolle früher 16 jetzt 9 Heller, Damenhemden mit gestricktem Sattel früher 2.30 jetzt 1.30, aus guter Kaiserleinwand, lange Halbhandschuhe früher 95 jetzt 45 Heller, Handschuhe für Frauen früher 1.20 jetzt 90 Heller, herrliche Wäsche mit Seidenglanz früher 70 jetzt 50 Heller.

Trotz dieser so billigen Preise erhält jede Kunde, die über 10 Kr. kauft eine praktische Beigabe umsonst. Postkunden werden gewissenhaft bedient und über 20 Kronen wird kostenfrei gesendet. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Kaufhaus

„zur Südbahn“

Graz, Annenstr. Nr. 68

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlend sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Eau de Lys Lilienmilch

Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommersprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut, schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate ... unentbehrlich! Flakon R. 1.60. ...

Haupt-Depot:
Med.-Groß-Dr. J. Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
Herrengasse Nr. 17.

VILLA

oder Wohnung mit 9-10 Zimmer samt Zugehör am linken Drauser zu mieten gesucht. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 2038

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen Motten und deren Brut ist

„Tarmalit“

welches geradezu verblüffend wirkt und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet 60 Heller. Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Der Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung

r. G. m. b. H.

Tegetthoffstrasse 12
verzinst Spareinlagen ab 1. Juli 1909 bis auf weiteres zu 4 1/2 %

und zwar von dem der Einlage folgenden Tage an. Darlehen können Mitgliedern sowohl auf Hypothek als auch gegen Wechsel gewährt werden. 4317

Amtstage Mittwoch u. Samstag
von 9 bis 12 Uhr.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör ist gegen monatlich Mietzins von 60 R mit oder ohne Gartenbenützung sofort zu vermieten und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten. Anfrage bei Baumeister Derwuschel, Reiserstraße 26. 2089

Kalifornisches Dörrobst

hochfeinster Qualität, Birnen
1/4 Kilo 70 Heller, Ringäpfel
1/4 Kilo 50 Heller. Ferdinand
Hartinger. 2050

Weingarten-Schaller

absol. Weinbaukünstler, tüchtig in Gemüse- und Obstbau sowie Baumschule sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse und Praxis Stellung. Anträge unter „Verlässlich 30“ postlagernd Zellnitz a. D. 1980

Verkäuflich

ein brauner Walach, neunjährig, läuft und zieht gut, fehlerfrei, Pettau, Postgasse bei Friedrich. 2098

Schöner Besitz

34 Joch, mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, Acker, Wiesen u. Wald, Obst- und Weingärten, preiswert, mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer Josef Spring, Ottenberg bei Ehrenhausen. 2076

Wohnung

Herrengasse 58, 1. Stod, Tür 6, 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer samt Zugehör vom 1. Juli an zu vermieten. 2083

Neugebautes

Wohnhaus

steuerfrei, billig zu verkaufen. Anfrage Gerichts Hofgasse 25, 1. Stod, Tür 4. 2067

Wegen

Übersiedlung

ist ein Klavier zu verkaufen. Anzusagen Gerichts Hofgasse 26, parterre links. 2025

Bauplatz

zu verkaufen. Robert Scherstr. 15. 2013

Arbeiterinnen

werden gegen gute Bezahlung und für dauernd sofort aufgenommen bei Frau Johanna Tschek, Damenmodellalon, Marburg, Wischmarktstraße 3. 2046

Tüchtiger

Spezerist

wird aufgenommen bei Karl Faber, Marburg. 2054

Supervitriol

hochprima Auffiger, per Kilo 54 Heller. Ferd. Hartinger.

Militärbeamter

38 Jahre, intelligent, allseitig verwendbar, Familienverhältnisse halber in den Ruhestand tretend, sucht bescheidene Anstellung. Angebote an die Verw. d. B. unter „Militärbeamter“. 1982

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinjunker, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Hund,

langhaarig, lichtgelb, mittelgroß, seit Sonntag verlaufen. Abzugeben Bessiat, Draugasse, Schnittwaren-, Wäsche- und Kleidergeschäft, oder bitte Bekanntgabe, wo sich derselbe befindet. 2102

ALLES was
WÖCHNERINNEN
bedürfen.
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Tiroler

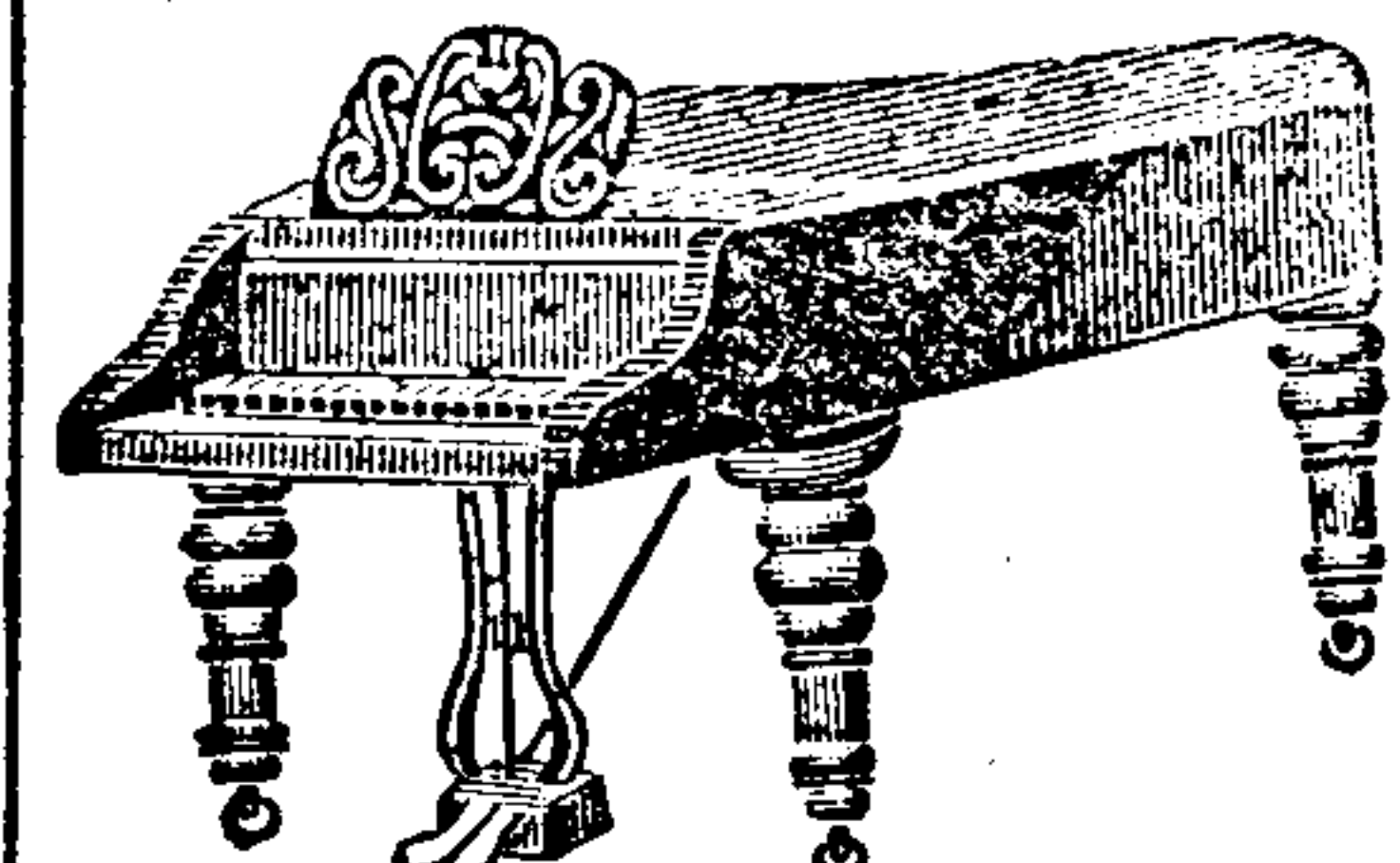
Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt Leopold Paluc, Tegetthoffstraße 81. 1655

Ein altes, gutgehendes kleineres Expedition- und Fuhrwerkgeschäft

ist besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Anfr. erbeten unter Ant. Fröhlich an die Verw. d. Bl. 2061

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zu pachten gesucht

kleines Gut ca. 5 Joch, gutes Wohnhaus, Stall. Anträge an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „Kleines Gut“. 1983

Wohnung

1 großes Zimmer mit K. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenseitig, 1. Stod, Mitte der Stadt bis 15. Juli an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 6. 1991

Großes 1936

möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Sofienplatz 3, parterre rechts.

Turm- Uhren!

Rich Liebing, Wien, 13/10
Speisingerstraße 66

besid. Sachverst. und Schätzmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien erzeugt Uhren für Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhr. Kirchen, Gemeinden liefere ich auch auf Teilzahlungen. Kosten voranschläge kostenlos. 1742

Wohnung

füßseitig, vollständig abgeschlossen, parterre, drei Zimmer samt allem Zugehör ab 1. Juli an ruhige stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 1757

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Raninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenraninchen. Anzusagen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mettacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Öffentlicher Dank!

Der Deutsche Schulverein, Ortsgruppe Ihesen
bei Marburg fühlt sich veranlaßt, allen jenen, die zur Verschönerung des Sommerfestes beitrugen, sowie den gütigen Spendern für den Glückshafen und allen übrigen, die das Fest besucht haben, herzlichst zu danken. Gleichzeitig gibt dieselbe bekannt, daß am **Sonntag den 20. Juni** im gleichen Gasthause eine kleine **Nachfeier** veranstaltet wird und ladet zum Besuche derselben höflichst ein. 2106

Kundmachung.

Die
Gemeinde-Sparkasse in Marburg
gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfuß von 2077

4³/₄% und 1% Annuität.
Die Direktion.

Auf! Wohin?? Nach Isola!!

bei Triest (Istrien)

BAD „PORTO APOLLO“,

in schöner gesunder Lage, mit bequemer Zug- u. Dampferverbindung. Hotel-Restaurant, neu, mit allem Komfort eingerichtet, deutsche (Wiener) und italienische Küche; stets frisches Pilsener Pilsbier, heimische Weine, vorzügliche Quellwasserleitung in allen Stockwerken, Strandbad mit sandiger Bucht beim Hause, mäßige Zimmer- und Pensionspreise, keine Kurtaxe. Auskunft erteilt die Direktion. 2012
H. Safran, Direktor. Francesco Felluga, Eigentümer.

Josef Martinz, Marburg.

**: Reisekoffer :
: Reisekörbe :**

Der

Spar- und Darlehenskassen-Verein

registrierte Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft m. b. H.
für die Stadt und den politischen Bezirk Marburg
Kassastelle: Färbergasse Nr. 1.

verzinst Einlagen zu 4¹/₂%

von jedem 1. und 15. eines Monats ab und gewährt Darlehen an Mitglieder in Form von

- Personalkredit
- Wechselkredit
- Warenkredit
- in laufender Rechnung
- Belehnung von Buchforderungen

4588

übernimmt auch das Inkasso von Kundenrechnungen ohne Spesen.
Amtstage an jedem Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Der Vorstand.

St. Wolfgang am Bacher.

Die von der Sektion Marburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins errichtete **Aussichtswarte** auf dem Refatogel (von St. Wolfgang in 25 Min. bequem zu erreichen) wird am **Sonntag den 20. Juni** feierlich eröffnet. Bei diesem Anlasse werden in St. Wolfgang **kalte und warme Speisen** zu haben sein. Zum Ausfluge gelangen **Pickere Wein** verschiedener Auswahl. 2108

Reiser'sche Gutsverwaltung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres lieben guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Herrn

Johann Klauda

zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis und die hübschen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer, Herrn I. I. Finanzrat R. v. Jettmar mit den Herren Beamten der I. I. Finanzbezirksdirektion, sowie auch der löbl. freiwill. Feuerwehr von Marburg und Gams für die unserem teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 17. Juni 1909.

Familie Klauda-Benda.

Stabile

2024

Platzvertreter

werden gegen ein monatliches Fixum von 100 Kronen nebst guter Provision von einem großem österr. Bankhause für den Verkauf von gesellschaftlich gestatteten Losen gegen Monatsraten aufgenommen. Offerte unter „Lebensglück 2518“ an Wm. d. B.

In Mahrenberg ist ein

Gemischwarengeschäft

(sehr guter Posten, da knapp neben der Kirche liegend), ab 1. August zu verpachten. Näh. bei Julius Wrentschur in Mahrenberg. 2040

Kostplatz.

Zu einem sehr braven Schüler der oberen Gymnasialklassen wird Kollege aufgenommen. Sehr gute Verpflegung, freundliches sonniges Zimmer. Näh. in der Wm. d. B. 2072

Echte

Olmützer Quargel

billigt bei

Hans Andraschitz
Marburg.

Verlässlicher, kinderloser

Hausbesorger

wird per 1. Juli aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Baumeister Franz Derwuschel, Reiserstraße 26. 2005

Mädchen für Alles

verlässlich, ehrlich, das auch Kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat, findet gegen guten Lohn Aufnahme ab 15. Juli l. J. Anzusagen in der Wm. d. B. 2048

Kommis

tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, der Gemischwarenbranche, findet per Juli dauernden Posten. Auch ein Lehrling wird aufgenommen. Anträge an Josef Langerscheit in Mahrenberg

Verloren

wurde vom Südbahnhoof bis Leitersberg eine Rolle Zeichnungen. Abzugeben gegen Belohnung in Wm. d. B. 2122

Telegramm

Wegen eingetretener Hindernisse findet heute der Säger-Abend nicht statt. 2124

Weidmanns Feil!

Kanzleidiener (Radfahrer)

wird im Leitersberger Ziegelwerk aufgenommen. 2065

Tüchtige Maler- und Anstreicher-

Gehilfen werden sofort aufgenommen und finden dauernde Beschäftigung bei Franz Kollar, Tegethoffstraße 44. 2123

Die neue Villa

in der Kotoschneeggasse, unter dem Winzerhaus ist mit 1. September zu vermieten. Näh. dortselbst. 2044

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, heizbarer Glasveranda, Gas- und Wasserleitung, mit Gartenanteil ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage in der Wm. d. B. 2113

Zu vermieten

eine Wohnung mit 2 Zimmer, ein Kabinett, Küche und Speis, Webergasse 9, 1. Stock an eine kinderlose Partei. Anzusagen Bitttrichhofgasse 11, 1. Stock. 2111

Kleines Wirtsgeschäft

wird von jungen tüchtigen Leuten, die vom Fach sind, auf Rechnung zu nehmen oder zu pachten gesucht. Anfrage Altschule Weinstraße, Bitttrichhofgasse. 2107

Gast- und

: Kaffeehaus- :

Einrichtung

sowie Gläser, Geschirr, Möbel für Fremdenzimmer, 2 Speisekassen, Hängelasten u. Diverses zu verkaufen. Restaurant Transvaal, Kärntnerbahnhof.

Photograph

oder

2120

Photoamateur

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, Christ, bietet sich Gelegenheit, einem nachweisbaren hochkulturellen Unternehmen (konkurrenzlos Kassartikel) tätig beizutreten; nötiges Kapital 500 bis 600 Kronen, sehr leichte angenehme Beschäftigung, Monatseinkommen ca. 400 Kronen gesichert. Offerte unter „konkurrenzlos“ an die Wm. d. B.

Fräulein

wird gesucht für das Comptoir in der Lederfabrik Mastro. Verlangt wird gute Handschrift und Rechnen. 2116

Gutes 2114

Wirtsgeschäft

in Marburg ist Verhältnisse halber bis 1. Juli abzulösen. Wo, sagt die Wm. d. B.

Tüchtigen kautionsfähigen

Vertreter

für Marburg und Süddeutschland sucht D. Miholjacer Walzen-Dampfzähle-Maschinen-Gesellschaft in D. Miholjac.

Binder

auf einige Wochen für Reparaturen wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Kranichsfeld. Gesuche mit Lohnansprüchen direkt einsenden oder auch persönlich zu erbringen. 2110

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2112

Junger tüchtiger 2109

Comis

der Gemischwarenbranche, mit Kenntnis beider Landessprachen wird aufgenommen bei Ant. Jaklin, Weitenstein bei Gillingen.

Tüchtige

Schlossergehilfen

werden bei Julius Buben, Schlossermeister in Klagenfurt aufgenommen. 2096

Leinölfirnis

doppelt gefocht, Terpentinöl, Farben und Karbolium.

Konkurrenzlos billig bei

Hans Andraschitz

Marburg, Schmidplatz. 4391

Zu verkaufen

preiswürdig: 1 sehr schöner Garmg-Luster, 1 Dienstboten-Tafelbett samt Matratze und Decke, 1 Kinderwagen u. Anzusagen Bismarckstraße 17, Tür 1. 2084

Montag den 21. Juni

Aloisi-

Viehmarkt in Brunnendorf.